

„Es ist in der Philosophie von jeher soviel von ‚dem wahrhaft Wirklichen‘ die Rede gewesen, daß man wohl wissen konnte, es gebe auch ein nicht wahrhaft Wirkliches, eine unwahre Wirklichkeit, wozu z. B. die schlechten Existenzen, die törichten Meinungen, die elenden Bestrebungen gehören.“ Nun, daß es „eine unwahre Wirklichkeit“ gebe, hatte ich allerdings nicht gewußt. Aber wenn auch dieses Begriffsungeheuer philosophisch Nonsens und darum auch sprachlich unzulässig ist, machen doch die Beispiele klar, was Fischer sagen wollte, nämlich, es gebe auch



Charles Hug

eine wertlose Wirklichkeit. Es ist also immerhin möglich, auch Hegel habe derlei gemeint, was er aber sagte, bedeutet in deutscher Sprache das Gegenteil. Doch der unentwegte Hegel-Apologet Kuno Fischer läßt nicht locker. Mit seinem Satze „Was wirklich ist, das ist vernünftig, und was vernünftig ist, das ist wirklich“ habe Hegel nicht die Identität von Vernunft und Wirklichkeit behaupten wollen, sondern just die Nichtidentität von Vernunft und Wirklichkeit. Und zwar will Kuno Fischer dies durch Heranziehung eines andern Hegelschen Satzes beweisen, der ganz eindeutig jene Nichtidentität von Vernunft und Wirklichkeit ausspreche. Dieser Satz lautet: *Die Vernunft ist die Rose im Kreuz der Gegenwart.*

Wem das nicht einleuchtet, der versteht eben nicht Deutsch!

Ungefähr ebenso klar wie diese Hegelsche Umschreibung des Begriffes „Vernunft“ ist seine Definition des Begriffes „Natur“ (Vernunft und Natur bildeten die Angelpunkte der damaligen Philosophie!): *Die Natur ist die Idee in ihrem Anderssein.* So — jetzt wissen wir's. So ungefähr sieht Hegels ganze Naturphilosophie aus. Doch von ihr will selbst der advocatus diaboli nicht sprechen — aus Barmherzigkeit. Sonst würden sogar die Sextaner lachen. Hegels inneres Verhältnis zur Natur ist übrigens hinlänglich durch jenen Ausspruch charakterisiert, den er einst auf einer Schweizer Alpenwanderung im Angesicht der erhabenen Grindelwaldgletscher gemacht hat: *Ihr Anblick bietet weiter nichts Interessantes dar. Man kann es nur eine neue Art von Schnee nennen, die aber dem Geist schlechterdings keine weitere Beschäftigung gibt.*

Doch von Hegels Verhältnis zur deutschen Sprache war die Rede! Hier noch einige Proben seiner Ausdrucksklarheit: *Im Herrn ist ihm das Fürsichsein ein anderes und nur für es; in der Furcht ist das Fürsichsein an ihm selbst; in dem Bilden wird das Fürsichsein als sein eigenes für es, und es kommt zum Bewußtsein, daß es selbst an und für*